

Im idealen Umfeld spielend aufwachsen

Die Begleitung «spielend aufwachsen» unterstützt Behörden und Fachleute der offenen Kinder- und Jugendarbeit, in ihrer Gemeinde gesunde Aufwuchsbedingungen zu schaffen. Herzstück der Begleitung ist die Beschreibung des idealen Umfelds für Kinder und Jugendliche. In der vorliegenden Broschüre des Verbands voja sind die wichtigsten Punkte für Sie zusammengefasst.

Drei Ebenen werden unterschieden: Raum, Struktur und Angebot. Um gesund aufzuwachsen, brauchen Kinder und Jugendliche Spiel-, Bewegungs- und Erfahrungsräume, in denen sie motorische und soziale Fertigkeiten entwickeln können. Zum idealen Umfeld von Kindern und Jugendlichen gehören zudem fachliche Ansprechpersonen, die ihnen strukturelle und inhaltliche Mitwirkung an geeigneten Angeboten ermöglichen.



Geschäftsstelle voja

Sandstrasse 5
3302 Moosseedorf
Tel. 031 850 10 92
Fax 031 850 10 21

www.voja.ch

Im idealen Umfeld aufwachsen

Broschüre zur Begleitung «spielend aufwachsen» für Behörden und Fachleute der offenen Kinder- und Jugendarbeit



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera



Gesundheitsförderung
im Kanton Bern

Gesundheits- und Präventionsdirektion des Kantons Bern

1. Raum

Kinder und Jugendliche brauchen in ihrem Wohnumfeld abwechslungsreichen Spiel- und Bewegungsraum, um sich gesund zu entwickeln.

Wie viel Raum braucht es?

In Quartieren und Dorfteilen mit vielen Kindern und Jugendlichen sollte es viele unterschiedliche Naturerfahrungsräume bzw. Spiel- und Bewegungsräume geben. Die Kinder und Jugendlichen müssen diese selbständig, ohne Begleitung Erwachsener, erreichen und nutzen können.

Spiel- und Bewegungsraum bieten etwa Parks, (halb-)öffentliche Plätze, Spielplätze, Schulgelände, Brachflächen, verkehrsberuhigte Quartier- oder Spielstrassen, Umschwung von Kinder- und Jugendtreffs, Angebote von Sportvereinen etc.

Wie sollten die Räume beschaffen sein?

Ideale Räume für Kinder und Jugendliche ermöglichen viel Bewegung, sind naturgeprägt und abwechslungsreich, grossflächig beispielbar, aber bezüglich des Spielangebots nur teilweise vordefiniert. Sie sind landschaftlich ansprechend, multifunktional nutzbar, sauber und gepflegt.

Die Räume ermöglichen zum Beispiel Team-, Gruppen-, Bewegungs- und Ballspiele; sie sind mit Velos, Skateboards etc. befahrbar; bieten Bühnen- und Rückzugsräume sowie (witterungsgeschützte) Sitzelemente und mobile, veränderbare Elemente; sie machen Natur erlebbar (Erde, Wasser, Steine, Holz, Feuer, Luft, Pflanzen, Tiere) u.v.m.

Wie sind die Räume zugänglich und eingerichtet?

Kinder und Jugendliche können sich alleine und ungefährdet von ihrem Wohnumfeld zu den Spiel- und Bewegungsräumen und zwischen diesen bewegen. Die Spiel- und Bewegungsräume haben eine angemessene Infrastruktur. Zuständigkeiten sind transparent. In den Räumen sowie entlang der Wege zu diesen hat es heimische essbare Pflanzen und Trinkwasserbrunnen, aber keine Allergiepflanzen oder Pflanzen mit giftigen Beeren und Früchten.

Die Räume sind erreichbar mit Kinderwagen, Trotti, Velo, Rollstuhl etc. und sind mit kindergerecht signalisierten Fuss- und Velowegen verbunden (Prinzip «kürzester Weg»); Strassenübergänge sind auf die Bedürfnisse der Jüngsten ausgerichtet. Kinder und Jugendliche können sich in der Gemeinde mittels kinder- und jugendgerechter Leitsysteme orientieren. Zur Infrastruktur gehören Mülleimer, fliessendes Wasser, Beleuchtung, Regen-/Sonnendach, Spielkisten, Nutzungsreglement in Piktogrammen, Toiletten etc. Zuständige Personen-Ämter sind z.B. auf einer Infotafel mit Kontaktangaben genannt. Essbares bieten abgrenzende Hecken mit Brombeeren, Himbeeren etc.; Sträucher mit Nüssen, Apfelbeeren, Felsenbirnen o.ä.

2. Struktur

Die Gemeinde bezieht Kinder und Jugendliche auf jeder Ebene in die Entwicklung des gesunden Umfelds ein.

Welche Grundwerte und Prinzipien vertritt die Gemeinde?

Die Gemeindebehörden vertreten die Haltung, dass Kinder und Jugendliche zu vielfältigen Spiel- und Bewegungsräumen Zugang haben sollen, ebenso zu Angeboten mit und zu ausgewogener Ernährung. In einem entsprechenden Leitbild, das u.a. Kinder und Jugendliche miterarbeitet haben, benennt die Gemeinde die Spiel- und Bewegungsbedürfnisse der jungen Generationen. Entstehen Konflikte bei der Nutzung der Spiel- und Bewegungsräume, werden diese unter Mitwirkung aller Beteiligten gelöst.

Die Gemeinde beschliesst in ihren Legislatur- und Jahreszielen sowie in ihren Budgets, Räume für Kinder und Jugendliche sowie deren Mitwirkung zu fördern. In Quartieren und Ortsteilen mit vielen Kindern und Jugendlichen werden stärkere Anstrengungen unternommen. Bei grösseren Überbauungen sensibilisiert die Gemeinde die Besitzer oder Verwaltungen für die Spiel- und Bewegungsbedürfnisse der jungen Generationen. Verbote und angedrohte Restriktionen gegenüber Kindern und Jugendlichen sind verhältnismässig und schränken diese nicht unnötig ein. Interne Leitlinien regeln, wie Nutzungskonflikte gelöst werden.

Wie werden die Räume geplant, gestaltet und unterhalten?

Wenn die Gemeinde rechtlich verbindliche Nutzungs- und Quartierpläne oder Richtpläne erstellt, berücksichtigt sie bestehende und künftig benötigte Spiel- und Bewegungsräume. Auch Raumprogramme, Gestaltungspläne oder Wettbewerbe für Bau- und Grünraumprojekte («Oasen in der Stadt») berücksichtigen die Kriterien zu den Spiel- und Bewegungsräumen. Werden neue Spiel- und Bewegungsräume geschaffen oder bestehende umgestaltet, bezieht die Gemeinde neben verschiedenen Fachleuten auch Kinder und Jugendliche ein, ebenso beim Unterhalt und der Pflege.

Die Gemeinde ermöglicht Mitbeteiligung, indem räumliche Planungen öffentlich zugänglich und rekursfähig sind. Die Pläne berücksichtigen die sozialen Strukturen (z.B. hohe Anzahl an Kindern und Jugendlichen) sowie bestehende und geplante Spiel- und Bewegungsräume. Wo immer möglich, können Kinder und Jugendliche bei Planung und Bau mitreden. Für ein Taschengeld können sie auch bei Unterhalt und Pflege mitarbeiten.

3. Angebot

Kindern und Jugendlichen gestalten in der Gemeinde oder im Quartier konkrete Angebote selber mit.

Wie beteiligen sich Kinder und Jugendliche?

Kinder und Jugendliche beteiligen sich, Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit zu initiieren und zu planen, durchzuführen und zu evaluieren. Sie übernehmen Verantwortung innerhalb der Angebote, erleben sich als wichtig und als Teil einer Gruppe. Sie können das im Angebot Erlernte selbständig umsetzen und werden in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt.

Für den Einbezug von Kindern und Jugendlichen (Mitentscheidung, Übernahme von Verantwortung) hat die offene Kinder- und Jugendarbeit z.B. Checklisten.

Worauf ist bei der Gestaltung der Angebote zu achten?

Die Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit sind ansprechend gestaltet. Es wird speziell darauf geachtet, dass Kinder und Jugendliche aus sozioökonomisch benachteiligten Familien einfachen Zugang haben (Prinzip der Niederschwelligkeit). Der Kinder- und Jugendtreff bietet innen und aussen bewegungsfreundliche Räume und Elemente. Kinder, Jugendliche und Eltern werden über die Angebote von der offenen Kinder- und Jugendarbeit, Vereinen etc. informiert.

Die Angebote sprechen inhaltlich, zeitlich und räumlich beide Geschlechter und verschiedene Altersgruppen an. Die meisten Angebote finden regelmässig statt, erfordern keine Anmeldung und sind für die angesprochene Gruppe erschwinglich. Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen soziokulturellen Hintergründen können Führungsaufgaben übernehmen. Treffs sind bewegungsfördernd eingerichtet: mit Bühne, Tanzfläche mit Spiegelwand, Töggelikasten, Boxsack, Pingpongisch etc. Was wann wo läuft, für wen das Angebot ist und wie viel es kostet, wird in der Gemeinde einfach und klar via Internet oder auf Papier kommuniziert. Verantwortliche und Auskunftspersonen kennen einander.

Welche Kompetenzen bringen die Fachpersonen mit?

Die Fachleute aus der offenen Kinder- und Jugendarbeit wissen über Ernährung und Bewegung Bescheid und setzen dieses Wissen bei der Angebotsgestaltung ein. Sie sprechen das nahe Umfeld von Kindern und Jugendlichen (Schule, Wohnumfeld, Verwaltung etc.) darauf an und sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst. Die Fachpersonen haben Kenntnis von Sportangeboten der Vereine und arbeiten punktuell mit diesen zusammen.

Ausgewogene Ernährung und ausreichend Bewegung wird von den Fachleuten mit Kindern, Jugendlichen und deren Umfeld besprochen. Es gibt regelmässige Bewegungsangebote sowie Angebote, bei denen gemeinsam ausgewogenes Essen zubereitet und/oder genossen wird. Neben den leistungsorientierten Angeboten der Sportvereine gibt es auch nicht-leistungsorientierte Bewegungsangebote (z.B. offene Turnhallen).